

**Press release****Friedrich-Schiller-Universität Jena****Dr. Wolfgang Hirsch**

06/11/1999

<http://idw-online.de/en/news11945>Miscellaneous scientific news/publications, Scientific conferences  
Medicine, Nutrition / healthcare / nursing, Psychology  
transregional, national**Erheblicher Nachholbedarf in der Psychotraumatologie****Jena. (11.06.99) Zum ersten Mal findet am kommenden Wochenende (18./19.06.) in Jena ein Kongreß der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) statt. Die Gesellschaft hat sich erst im vergangenen Jahr formiert und befindet sich in Gründung.**

"Wir haben in Deutschland einen erheblichen Nachholbedarf auf diesem Fachgebiet", erläutern die beiden Gastgeber Prof. Dr. Eckart Straube und Dr. Regina Steil, beide Psychologen an der Friedrich-Schiller-Universität. "Die angelsächsischen Länder, Skandinavien und auch unsere niederländischen Nachbarn sind uns vor allem in der Forschung weit voraus."

Die Psychotraumatologie befaßt sich mit Diagnostik und Therapie von Menschen, die unter den psychischen Nachwirkungen von schockhaften Erlebnissen leiden, etwa nach schweren Unfällen. Solche sogenannten posttraumatischen Belastungsstörungen äußern sich in unspezifischen körperlichen Symptomen wie Schlafstörungen, Konzentrationsproblemen und Übernervosität, oft aber auch in schweren Angstzuständen, Depressionen oder nur in dem beständigen Erinnern an das Ereignis. Amerikanische Studien haben ergeben, daß 8-9 Prozent der Bevölkerung solche Symptome aufweisen, nach Vergewaltigungen leiden 80 Prozent der betroffenen Frauen noch lange unter posttraumatischen Belastungsstörungen.

Beim Jenaer Kongreß ist ein eigener Schwerpunkt dem Thema "Traumatisierung durch Krieg" gewidmet; ein aktueller Bezug widmet sich den Kriegsopfern in Ex-Jugoslawien und der Situation in den mazedonischen Flüchtlingslagern. Dabei berichtet auch ein Bundeswehr-Psychologe über präventive Trainingsmaßnahmen, mit denen Soldaten auf traumatische Situationen vorbereitet werden sollen. Ähnliche Vorkehrungen werden für professionelle Helfer bei Unfällen und Katastrophen getroffen, etwa für Polizei, Feuerwehr und Sanitätsorganisationen, und für andere traumatisierungsgefährdete Berufsgruppen.

Ein weiterer Schwerpunkt setzt sich mit Therapieansätzen auseinander, die neuerdings neben der direkten Konfrontation mit den Erinnerungen auch die Neubewertung kritischer Einstellungen zum Trauma und seinen Folgen beinhalten. Ein eigener Kinderschwerpunkt, der durch die Techniker-Krankenkasse gefördert wird, ist der Therapie von Kindern nach Traumata, z. B. nach Verkehrsunfällen oder sexueller Gewalt, gewidmet.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Eckart Straube

Tel.: 03641/945180, Fax: 945182

e-mail: [e5ecst@rz.uni-jena.de](mailto:e5ecst@rz.uni-jena.de)

Dr. Regina Steil

Tel.: 03641/945183, Fax: 945182

e-mail: [Regina.Steil@rz.uni-jena.de](mailto:Regina.Steil@rz.uni-jena.de)

Pressekonferenz am Freitag, dem 18. Juni, um 12.00 im Rektorskonferenzzimmer, 1. OG, Universität Jena,  
Hauptgebäude, Fürstengraben 1

(Tagungsprogramm: externer Link)

Friedrich-Schiller-Universität  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Wolfgang Hirsch  
Fürstengraben 1  
07743 Jena  
Tel.: 03641/931031  
Fax: 03641/931032  
e-mail: [h7wohi@sokrates.verwaltung.uni-jena.de](mailto:h7wohi@sokrates.verwaltung.uni-jena.de)

URL for press release: <http://www.uni-jena.de/svw/klindiag/konptb.htm>